

Ce Be eF Neuigkeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 4: **Was beschäftigt mich im Augenblick am Meisten?**

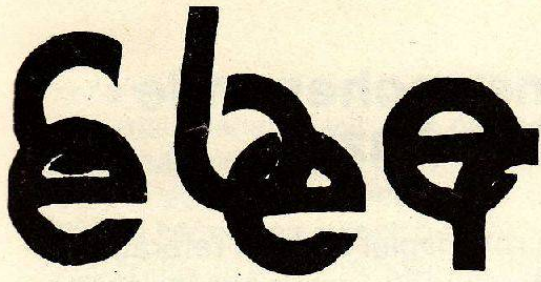
PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Neuigkeiten

Wochenende vom 26./27. 2. 1983 in Luzern

Als geschäftsleiterin, als supervisorin, als aussenseiterin, als sozialarbeiterin, als fremde, in so unterschiedlichen und nicht nur sympathischen rollen habe ich am wochenende teilgenommen. Und nun also noch als berichtschreiberin . . .

Ich habe versucht, den planerischen dreiklang: standortbestimmung, perspektiven, strategien als grundlage für das gemeinsame gespräch einzubringen. Ich glaube, das entsprach weitgehend der zielsetzung der tagung, und wir haben uns einigermaßen daran gehalten.

Es ist nichts spektakuläres, ich kenne das aus andern gruppen, in denen ich aktiv mitarbeite: Diese dauernde reflexion über das «wo stömmen?», «wohi wämmen?», «wie gömmen vor?» ist ermüdend und doch unerlässlich. Je bewegter, lebendiger eine gruppe ist, desto wichtiger ist diese «rollende planung». Sie ist für die grundsätzliche arbeit wichtig, aber auch für jede einzelne aktivität und für jedes einzelne mitglied. Neben den grundsatzfragen sind es v.a. die themen «puls» und «lager», die eingehend diskutiert worden sind. Es setzt ehrlichkeit gegenüber sich selbst voraus (was sind meine bedürfnisse, hoffnungen, frustrationen?), aber auch offenheit gegenüber den andern (was hilft uns gegenseitig, wo blockieren wir uns?). Am wochenende hat dies stattgefunden unter 30 personen während sechs stunden intensiver arbeit . . .

Ich kenne die situation aus gruppen, in denen ich aktiv mitarbeite: solche «palaver» sind ermüdend, mit mehr frust als lust verbunden . . . Es gibt phasen, in denen ich den eindruck habe: eigentlich läuft gar nichts mehr, warum lösen wir uns nicht einfach auf und warten auf die grosse spontaneität, an die ich den glauben ja noch nicht aufgegeben habe. Es gibt phasen, in denen sprudelt es nur so von kreativität, spritzigen ideen, es scheint, als ob nur die letzten schwarzmaler je mal von krise gesprochen hätten. Und es gibt phasen, wo uns die realität einholt, der alltag mit terminen, arbeitsgruppen, redaktionsschluss, mit der frage: was mache ich nun konkret?

Dieser prozess ist harte arbeit und hat ganz direkt mit meiner hoffnung zu tun, dass es humanisierungsmöglichkeiten gibt, dass demokratie keine phrase sein muss, dass alternativen lebendig sind, dass auch ermüdungen, resignation und rückzug für mich einmal möglich sind, ohne gleich abgeschrieben zu werden, ohne als überholt, gestrig taxiert zu werden.

Das Ce Be eF-wochenende hatte alle diese merkmale für mich auch. Es war harte arbeit. Dass es möglich war, so konstruktiv und ehrlich, offen und realistisch miteinander zu diskutieren, ist nicht selbstverständlich, und ich bin überzeugt, dass «es» auswirkungen haben wird . . . und zwar gute.

Monika Stocker

Protokoll vom diskussionswochenende 26./27. februar 1983 in Luzern

Als grundlage für die diskussion dienten uns ein rollenspiel und ein referat, zum thema 'was hat in wirklichkeit alles platz im Ce Be eF? Plausch, lager, zwischenmenschliche beziehungen und/oder politik.

Ich versuche an dieser stelle, als erstes das rollenspiel zu beschreiben.

An der decke hängt ein riesiges paragraphenzeichen (§), an welchem Babs Zoller fast erhängt wird. Es wird erkannt, dass hier doch etwas geändert werden sollte. Dies wird jedoch nicht auf dem gesetzlichen weg, sondern über die zwischenmenschliche beziehung getan, indem man z.b. zusammen in ein lager geht oder dass Babs aus ihrer isolation herausgerissen wird. Der paragraph wird dann von einem aussenstehenden geändert.

Das referat, das die verschiedensten probleme in unserem verein anspricht, muss hier abgedruckt werden, auch in der hoffnung, dass es nochmals aufmerksam gelesen und studiert wird:

Ich glaube, dass es nicht richtig ist, die fragestellung zu diesem themenkreis plausch, lager und/oder politik mit einer konkreten antwort zu versehen, und einfach so zu sagen, nur plausch und lager oder nur politik. Vielmehr sollte der Ce Be eF so flexibel sein, und beides in seinen reihen zulassen. Dieses einander-nicht-machen-lassen ist vielleicht auch der oder einer der gründe, weshalb wir uns hier an diesem wochenende zusammensetzen und diskutieren. Das einverständnis der «pläuschler» mit den «politikern» und auch umgekehrt, lässt sicher einiges zu wünschen übrig. Durch die aufspaltung des Ce Be eF's in mehrere gruppen, wie dies heute der fall ist, kommen wir sicher nicht weiter, und gerade die beiden gruppen sind heute noch weit von ihrer jeweiligen zielsetzung entfernt.

In der folge möchte ich eine analyse machen, wie sich die situation heute im Ce Be eF für mich darstellt. Vorausschicken möchte ich noch, dass ich keine der sogenannten lager fertigmachen möchte, sondern lediglich eine situationskritik abgeben möchte.

Der Ce Be eF zeichnet sich gegen aussen als ein im behindertensektor sehr fortschrittlicher verein aus. Der Ce Be eF wird von vielen gefürchtet und gehasst, weil er sehr oft dinge, oder anders gesagt, tabus aufgreift, und sich zu diesen tabus in einer weise

äussert, die dann furcht und verwirrung hervorruft. Dies kommt daher, weil immer nur wenige des Ce Be eF's jeweils hinter den geäusserten tabus stehen, und dass die urteile, die gefällt werden, oder die thesen, die aufgestellt werden, zu wenig diskutiert sind und bei denen oftmals das fundament fehlt. Damit ich nun nicht nur immer von dingen, thesen oder tabus spreche, möchte ich ein wenig konkreter werden. Zum beispiel kommen mir folgende stichworte in den sinn: Abschaffung der heime, das helfersyndrom, die partnerschaft, die integration behinderter in die gesellschaft, die behindertensolidarität, die lager und sicher auch die sexualität.

Alle diese verschiedenen punkte, und es sind sicher noch nicht alle genannt, würden sich sicher einfacher diskutieren lassen, wenn der Ce Be eF fähig wäre, grundsätzliche politische diskussionen zu führen. Diese fähigkeit hat der Ce Be eF aber nicht, obwohl er sicher ein avantgardistischer haufen ist. (Die avantgarde sind die fortschrittlichsten der fortschrittlichen). Die voraussetzungen hierfür könnten aber sicher geschaffen werden, indem einmal z.b. ein lager stattfinden würde, das politisches grundwissen vermitteln würde, wo auch, und ich glaube, auch dies ist wichtig, z.b. über antiimperialismus diskutiert würde. (Ein imperialist will politische und wirt-

schaftliche macht weltweit für sich haben, ein antiimperialist will dies nicht und versucht sämtliche pläne des imperialisten zu durchkreuzen). Ich spreche hier ein lager an, ich könnte mir jedoch gerade so gut einen zyklus an wochenenden vorstellen. Einzelne punkte der gesellschaft kritisieren kann der Ce Be eF sehr gut, doch was ihm fehlt, ist eine gesellschaftskritische gesamtanalyse. Das entstehen des Ce Be eF's ist ja auch darauf zurückzuführen, dass die gründerinnen und gründer mit der situation der behinderten in dieser gesellschaft nicht einverstanden waren. Die gesellschaftliche situation hat sich seit der gründung des Ce Be eF's sicher nicht wesentlich verändert. Was sich verändert hat, ist die bequeme lichkeit der menschen. Unterhaltung und plausch stehen an vorderster stelle, nicht umsonst sind bei gewissen fernsehsendungen alle strassen leer. Dass der Ce Be eF nun den gleichen weg zum teil schon geht, kann mich nur enttäuschen.

Jetzt möchte ich auf die eingangs erwähnten stichworte zurückkommen:

Heime

Dass sich der Ce Be eF eine zeitlang mit diesem thema auseinandergesetzt hat, ist wohl allen bekannt. Es wurde damals viel diskutiert und geschrieben. So sind z.b. mai/juni 79 zwei pulsnummern erschienen, in denen auch die heime scharf angegriffen wurden. Nun wurde im november-puls des jahres 82 «gesprayt»: 'raus aus den ghettos' und 'brennt die heime nieder, heim ist schleim'. Und da hagelte es nur so proteste von allen seiten. Dabei stand der Ce Be eF einmal hinter der forderung: abschaffung aller heime.

Oder z.b. helfer, auch helfersyndrom genannt

Lange wurde über helfer gesprochen, helfer angegriffen, z.t. auch richtig fertiggemacht. Plötzlich ist schluss, aus – nicht mehr in. Wenn heute jemand das wort helfersyndrom gebraucht, wird er fertiggemacht, zum frustrierten gestempelt. Dabei ist dieses thema noch lange nicht ausdiskutiert, denn die helfer gibt es nicht nur im Ce Be eF, beileibe

nicht, die meisten helfer werden heute hoch bezahlt und machen behinderte zu krüppeln, indem sie sie bevormunden. Zum letzten mal angeschnitten wurden diese themen in der Paulus-Akademie, doch das ist schon lange her.

Partnerschaft/integration in die gesellschaft

Das grosse neue modewort, das die arbeiterbewegungen alle getötet hat, und das auch den Ce Be eF zu töten imstande ist. Wer ist heute nicht alles partner. Vom industrikapitän bis zu seiner putzfrau, oder unser bundesrat bis zu Joe Manser, alles sind doch partner und alle sitzen doch im gleichen boot, alles lug und trug. Doch alle fahren voll darauf ab. Damit ist auch die unbequeme forderung nach integration des behinderten in die gesellschaft überfällig. Eine forderung, von der alle wissen, dass sie nicht realisierbar ist, ausser einigen politikern und zweckoptimisten. Dass behinderte nicht integriert werden können, ist in unserer auf leistung bezogenen gesellschaft darum nicht möglich, weil behinderung an sich und das wort behinderung nur aus einer leistungsorientierten gesellschaft kommen kann.

Das grosse neue integrationswort ist partnerschaft, doch ist es nur ein wort. Denn es wird gecheckt, dass es keine partnerschaft gibt, wenn einem behinderten die frau, mit der er eine sexuelle beziehung haben möchte, vom partner vor der nase weggeschneppst wird, da er **partnerschaftlich** schon ins bett gesteckt wurde, oder ebenfalls **partnerschaftlich** ihm alle möglichkeiten genommen wurden z.b. mit jemandem allein zu sein. Damit wären wir beim thema:

Sexualität

Auch darüber wurde viel gesprochen, geschrieben und es wurde sogar ein film darüber gedreht. Doch wurde auch hier das thema nie zu ende gebracht. Es wurde zum beispiel über die hilfe zur selbsthilfe bei der sexuellen selbstbefriedigung gesprochen, doch lange sprach niemand darüber, da die

Im Himmel oben sind
de all gleich



aber wie
uf ~~Wieder~~ ~~den~~ ~~Är~~
mess

Orning
si

In 2 Tage
Gruppe es
der Käse
über den

helfenden partner dazu keine lust hatten, sei es zur tat oder bloss zur diskussion. Da selbstbefriedigung an sich schon umstritten ist, es sagt selten jemand, ich befriedige mich selbst, ist es auch klar, dass keine weiteren diskussionen darüber entstanden. Es gäbe hier noch viel zu sagen, doch möchte ich mich nicht auf die selbstbefriedigung beschränken. Dass der Ce Be eF z.b. sich noch nie intensiv mit der zimmerpolitik in heimen befasst hat und mit der damit zusammenhängenden sexualfrage, ist auch bezeichnend.

Behindertensolidarität

Mit der behindertensolidarität ist es auch wieder wie mit der solidarität der arbeiter oder dem real existierenden sozialismus, alle drei existieren überhaupt nicht. Der Ce Be eF kann sich heute nicht einmal auf einfache fundamentale grundsätze einigen, und wenn er es vielleicht einmal kann, werden die folgen zu wenig beachtet und dann als extrem verschrien. So zum beispiel, wenn gesagt wird, «kein behinderter soll für seine behinderung bestraft werden». Diesen satz würden alle unterschreiben, doch das würde heissen, dass die finanzielle unterstützung behinderter etwa um das vierfache gesteigert werden müsste. Doch das geht dann vielen doch zu weit, obwohl sie auch finden, niemand soll für seine behinderung bestraft werden. Dadurch macht sich der Ce Be eF unglaubwürdig und er kann nicht glauben, dass er von irgend jemandem ernst genommen wird.

Individuelle psychologisierung der probleme / subjektivismus

Durch die individuelle selbstfindung eines jeden, durch reduzierung der probleme auf die eigene psyche, durch subjektives angehen der probleme beginnt sich auch der Ce Be eF auszuzeichnen, zumindest ein grosser teil seiner mitglieder. Diese krankheit, gesellschaftlich gesehen, bringt den ruin – auch für den Ce Be eF. Dadurch, dass alle zu ihrem psychiater rennen und alle ihre dieselben oder ähnlichen probleme zu lösen versuchen, um dann in einer menschenfeindlichen gesellschaft wieder dieselben probleme zu haen, bringt niemanden

weiter, allerhöchstens die psychiater in ihrer finanziellen situation. **Anstelle der veränderung der welt bei sich selbst zu beginnen, sollten besser einmal gesellschaftspolitische diskussionen geführt werden.** Dadurch käme vielleicht mancher auf die idee, dass viele seiner probleme gesellschaftspolitisch sind und er sie in dieser gesellschaft **nicht individuell** lösen kann.

Politische stellung des Ce Be eF heute

Darüber gehen die meinungen sicher weit auseinander. Von den einen, die sagen, der Ce Be eF sei ein linker verein, bis zu denen, die behaupten, der Ce Be eF sei bürgerlich, hintergehe die interessen der behinderten und verrate gar die sache der behinderten. Da muss ich jedoch fragen, haben die behinderten im Ce Be eF überhaupt interessen oder gar eine sache, ist die lage nicht eher diejenige, dass jeder glaubt, andere interessen zu haben und die einen gar glauben, dass es hier um gar keine sachen gehe, sondern nur um den plausch und um möglichst tatkräftige und nächstenliebende hilfe?

Zu den vorwürfen zum beispiel der NZZ im dezember 1980 und auch von Ce Be eF-mitgliedern, der Ce Be eF sei ein linker verein, kann ich eigentlich nur lachen. Die linken im Ce Be eF können an den händen abgezählt werden. Es wird hier sicher ein gespenst an die wand gemalt und dann stellt sich noch die frage, wer oder was ist überhaupt links. Ich verschone euch mit einer antwort. Von jenen, die glauben, der Ce Be eF sei ein unpolitischer verein, möchte ich hier nicht sprechen, denn sie sehen an den realitäten vorbei. Meine meinung ist, dass der Ce Be eF ein integratorischer helferverein ist. Das heisst für mich folgendes: Der Ce Be eF tritt gegen aussen leicht progressivistisch auf und spielt ein wenig den wolf im schafspelz, wobei das schaf sicher unser heutiges sozial- und bettelsystem ist. Es wird jedoch stets darauf geachtet, und dies von innen und sicher auch von aussen, wenn z.b. einzelnen mitgliedern nahegelegt wird, dass sich der Ce Be eF nicht so gebärden soll, so dass der Ce Be eF gar nicht echt fortschrittlich werden kann. Mit ein wenig trotz integriert sich der club also. Helferverein

deshalb, nicht weil er so viele helfer hat, sondern weil er hilft, diesen sozialstaat zu tragen, obwohl er immer dagegen 'mozt'. Dies wäre sicher ein punkt, wo sich der club emanzipieren sollte.

Emanzipation im verein

Dass sich einzelne behinderte und auch einzelne nichtbehinderte im Ce Be eF zu emanzipieren versuchen, steht sicher fest. Dass sie dieses ziel mit dem Ce Be eF wie er heute dasteht, sicher nicht erreichen können, steht sicher auch fest. Von mir aus gesehen, wäre eine beidseitige emanzipation sicher notwendig, doch würden wir uns sicher darüber streiten, wer wann und warum emanzipiert ist. Ich glaube auch, dass es wenige gäbe, die von sich behaupten würden, sie seien nicht emanzipiert.

Lager

Der Ce Be eF veranstaltet in letzter zeit sehr viele lager, zwei bis drei pro jahr. Dies ist auch die stelle, an der viele nichtbehinderte den verein kennenlernen und ihm vielleicht beitreten. Ich selbst habe schon mehrere solche besucht, doch werde ich es nicht mehr tun. In den lagern kommen alle probleme, die wir schon angeschnitten haben, vor, wie: helfer, integration, sexualität, partnerschaft usw. Diese probleme treten dann sehr konzentriert auf, innerhalb von zwei wochen. Sie werden dann mit plausch weitgehend überdeckt. Wo dies nicht gelingt, tritt einfach frustration und resignation auf. (Lagerschock) Die konsequente forderung wäre jetzt, dass keine lager mehr durchgeführt werden sollten, bis alle diese probleme innerhalb des vereins gelöst wären. Es gäbe eigentlich nur noch die möglichkeit der themenbezogenen lager, aber sicher nicht mit einem thema 'zirkus' oder so ähnlich.

Wir haben das totale chaos in unserem club und alle ziehen zwar am selben strick, doch ist dieser strick sehr ausgefranst und jeder zieht in eine andere richtung.

Zum schluss möchte ich noch versuchen, zu zeigen, wohin meiner meinung nach der Ce Be eF gehen sollte. Dabei schneide ich

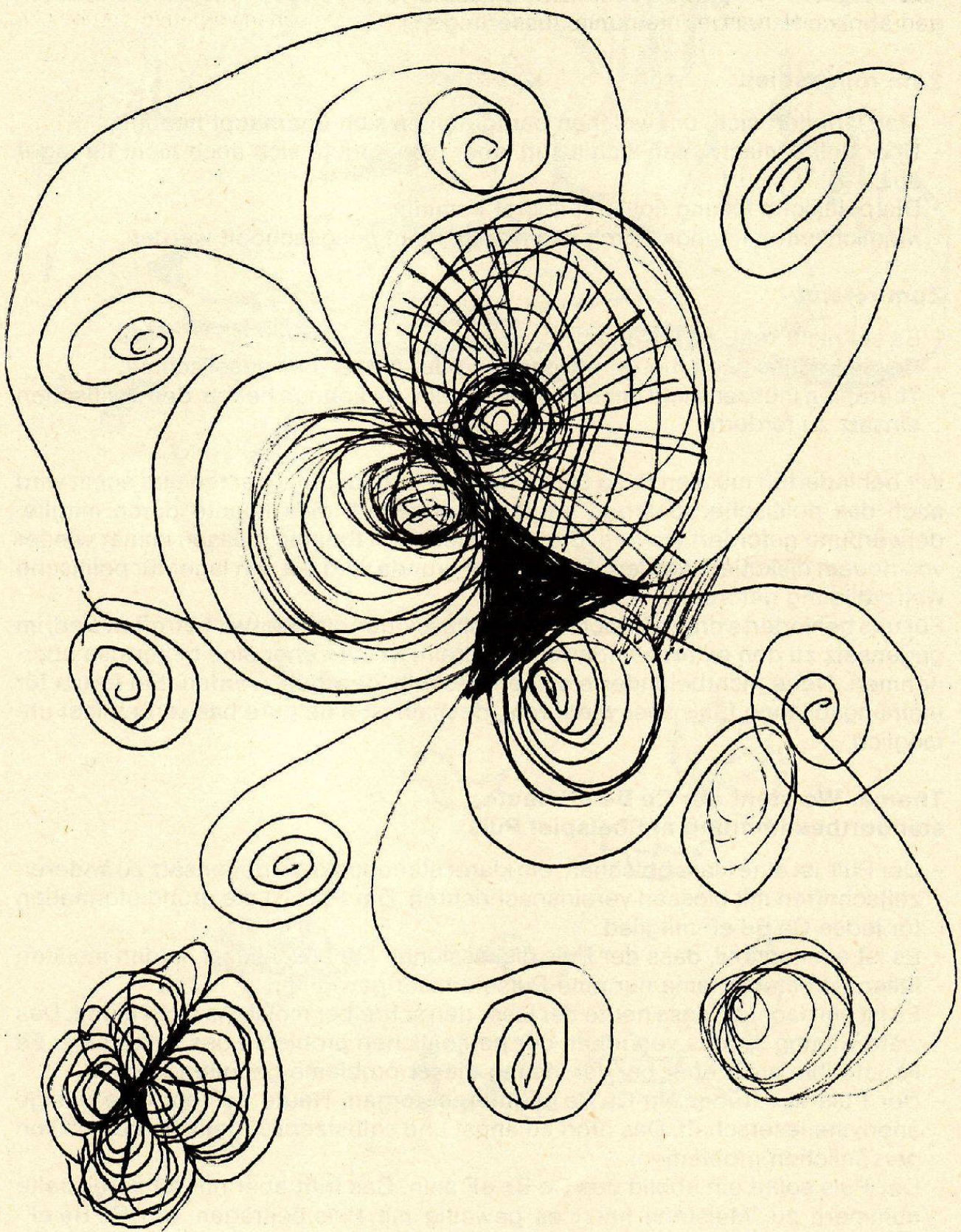
jetzt nicht noch einmal alle punkte an, die ich bereits erwähnt habe.

Bei einem logischen vorgehen werden alle fragen, welche miteinander zusammenhängen, gelöst.

Wenn es sich herausstellen sollte, dass sich der Ce Be eF politisch entwickeln will, so muss als erstes eine standortbestimmung vorgenommen werden. In dieser standortbestimmung muss als erstes die frage beantwortet werden, was uns überhaupt zusammenhält. Ob behinderte und nichtbehinderte solidarisch miteinander sein können und wollen. Danach muss der standort der behinderten in der gesellschaft abgeklärt werden, ebenso wie im verein. Die nichtbehinderten werden damit automatisch hineingezogen. Dadurch kann auch die unterschiedliche stellung der nichtbehinderten vereinsmitglieder zur gesellschaft herausgelesen werden, sofern vorhanden. Ist kein verhaltensunterschied der nichtbehinderten im verein und der nichtbehinderten ausserhalb des vereins vorhanden, so müssten diese sich den behinderten im verein anpassen, oder sie müssten aus dem verein ausgeschlossen werden.

Aus dieser sicher nicht nur theoretischen arbeit müsste die stellung des vereins herausgelesen werden können. Danach könnte gesehen werden, ob der ist-zustand mit dem wünschenswerten zustand, nämlich die gleichberechtigung aller, übereinstimmt. Wenn einmal der grundsatz der gleichberechtigung aller von allen akzeptiert wird, so muss dieses ziel konsequent und logisch verfolgt werden, wobei auch über die mittel diskutiert werden muss. Über mittel sollte deshalb diskutiert werden, da die grenzen der legalen demokratie in unserem rechtsstaate heute vielen zu eng sind. Weiter müssen mit den verschiedensten organisationen bündnisse geschlossen werden, wobei sicher auch unheilige allianzen dabei sein werden.

Insofern wäre auch der Ce Be eF fähig, seine ziele zu verfolgen und zu erreichen und eigenständig und unabhängig zu bleiben.



Was lösten die beiden vorträge bei uns aus:
(Die aufgeführten punkte sind nicht einzelne voten, sondern zusammenfassungen ähnlich lautender meinungsäusserungen.)

Zum rollenspiel:

- Man wundert sich, um welchen paragraph es sich überhaupt handelt.
- Über politik macht man sich lustig, aber man spricht sich auch nicht für lager aus.
- Die politische lösung soll erst später kommen.
- Möglichkeiten können durch das gesetz nicht ausgeschöpft werden.

Zum referat:

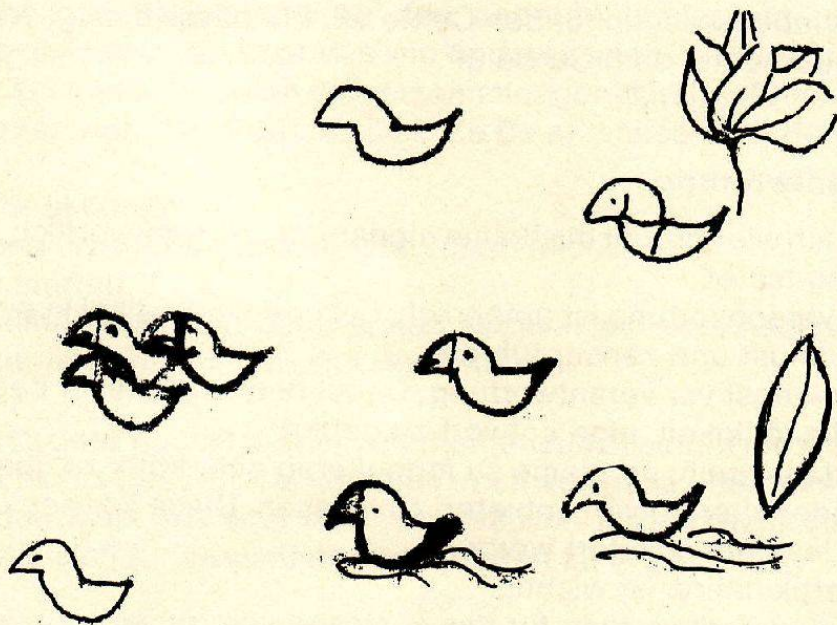
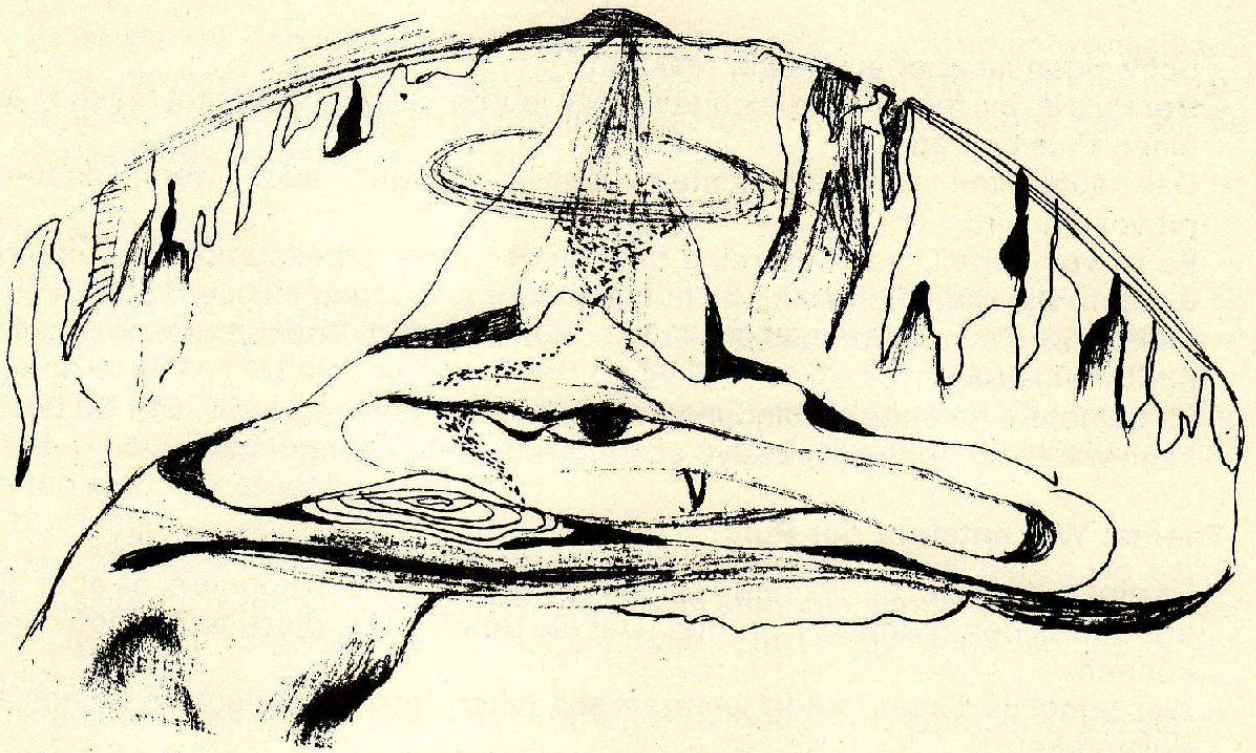
- Es sei nicht real, zu absolut.
- Bewirkt hilflosigkeit, heisst abschaffung der praxis (der gesellschaft).
- Therapien müssen nicht immer schlecht sein, sie können helfen, den politischen einsatz zu fördern.

Wir behinderten müssen fähig sein, unsere rechte durchzusetzen und somit wird auch das politische spektrum im verein erweitert, dies könnte durch mitgliederwerbung gefördert werden. Die verschiedenen themen müssen immer wieder von neuem diskutiert werden. Aus diesem grunde wird u.a. ein lager für politische weiterbildung gefordert.

Für uns behinderte drängen sich diese diskussionen auf, weil wir betroffen sind, im gegensatz zu den nichtbehinderten im verein, welche eher eine helferrolle übernehmen. Neue nichtbehinderte sollten deshalb 'geschult' werden. Ein forum für meinungsbildung fehlt aber wiederum, deshalb ist eine gute basisarbeit fast unmöglich.

Thema: Wo steht der Ce Be eF heute, standortbestimmung am beispiel Puls

- Der Puls ist eine klare botschaft, ein klarer standpunkt, im gegensatz zu anderen zeitschriften mit blossen vereinsnachrichten. Der Puls ist die grundinformation für jedes Ce Be eF-mitglied.
- Es ist ein nachteil, dass der Puls diskussionen nie abschliesst. In den meisten fällen ist einem thema nur eine Puls-nummer gewidmet.
- Es ist ein nachteil, dass heute der leser den schreiber meistens nicht kennt. Das wäre wichtig für das verstehen der persönlichen probleme des schreibers. Es könnte ihm auch eher bei der lösung dieser probleme geholfen werden.
- Der Puls war früher ein Ce Be eF-internes organ. Heute besteht eine riesige anonyme leserschaft. Das führt zu angst und selbstzensur beim schreiben von persönlichen problemen.
- Der Puls sollte ein abbild des Ce Be eF sein. Das trifft aber nur für vereinzelte nummern zu. Meistens harzt es gewaltig mit Puls-beiträgen von Ce Be eF-mitgliedern.
- Der Puls kann nicht das abbild des Ce Be eF sein wegen der schweigenden mehrheit.



- Schweigen ist aber auch eine reaktion.
- Der Puls ist ein forum von gleichgesinnten leuten. Kontakt bedeutet reaktion auf einen Puls-beitrag.
- Das aufgreifen von bestimmten themen ist gut, auch wenn dadurch provoziert wird.
- Es ist von vorteil, wenn einzelne themen von einer arbeitsgruppe vorbereitet werden. Die redaktion sollte nicht allein themen suchen müssen.
- Im Puls wird nur auf freches und schnodriges reagiert. Positive reaktionen sind äusserst selten.
- Es besteht eine enge verbindung zwischen frech und aggressiv. Der Ce Be eF kann nur durch eine aggressive schreibweise beachtung finden.

Thema: Wie entsteht der Puls?

- Es gibt viele leute, die wichtige sachen im Puls schreiben könnten, es aber aus irgendwelchen gründen nicht tun. Der Ce Be eF sollte diese leute motivieren können.
- Was bringt es diesen leuten, wenn sie schreiben. Es gibt effizientere sachen als Puls-artikel.
- Die angst vor dem schreiben ist die angst, missverstanden zu werden und die angst vor intoleranz und bösen reaktionen.
- Viele haben auch angst davor, dass ihre sprache dem Puls-niveau nicht genügt.
- Der Puls ist nicht ein literarisches blättli, sondern eine kampfzeitschrift.
- Der Puls ist die flexibelste zeitschrift, die es gibt.
- Reaktionen auf einen artikel bringen neue ansichten zu einem thema.
- Der Puls ist lebenswichtig für den Ce Be eF. Für passive mitglieder ist der Puls gleichbedeutend mit dem Ce Be eF.

Thema: Verantwortung

- z.b. ein spruch wie «brennt die heime nieder» ist unverantwortlich, falls der autor keine lösung bietet.
- Der begriff verantwortung ist gefährlich, bezogen auf artikel in einer zeitschrift. Er kann zu angst und zensur führen.
- Viele haben angst vor verantwortung. Dabei bedeutet dieser begriff nichts anderes als die fähigkeit, eine antwort zu geben.
- Es sollte erlaubt sein, probleme zu formulieren oder kritik zu üben ohne gleich lösungen oder alternativen anbieten zu müssen. Diese können dann vielleicht von einem leser(in) geliefert werden.
- Spontane artikulation ist wichtig.
- Es gibt keine verantwortung für das auslösen von fragen.
- Man ist verantwortlich für das, was man herauslässt. Gemäss unserem werbe-prospekt z.b. sind wir verpflichtet, uns den neumitgliedern anzunehmen.
- Es ist eine sache der sprache, wie kritik geübt wird. «Heim ist schleim», z.b. geht hier einfach zu weit.

- Es ist wichtig, den richtigen massstab zu sehen beim begriff verantwortlichkeit. Eine sprayerei auf dem titelblatt («Brennt die heime nieder») ist noch kein artikel, sondern ein protestausdruck. Plakatwände lösen auch reaktionen aus, für die niemand die verantwortung trägt.

Thema: Lager

Die Perspektiven der lager sind emanzipation, partnerschaft, aber was ist nach einem 2-wöchigen lager? Wollen wir die schockwirkung, welche nach zwei wochen ferien im alltag (im heim) wieder einkehrt? Sollte man die lager nicht doch eher abschaffen, weil sie eigentlich zuviel versprechen. Gegenargument: Die nichtbehinderten haben dieselben probleme, wenn sie nach Mallorca-ferien wieder in den alltag zurück müssen!

Vorschlag:

Man sollte das lagerteam abschaffen, leute, die lager wollen, sollen sie selber organisieren. Gegenargument: Das lagerteam steht niemandem im wege, selber ein lager zu organisieren; trotzdem wird zuviel auf eine solche stelle abgeschoben.

Die aufgabe des vereins sollte es sein, leute zu motivieren, lager zu organisieren. Der Ce Be eF veranstaltet lager für andere – Ce Be eF als soziale institution? Der emanzipatorische aspekt kann in der kurzen zeit im lager nicht eintreten. Die leute, welche im heim wohnen, sehnen sich aber gleichzeitig nach den Ce Be eF-lagern.

Perspektiven für den Ce Be eF:

Die selbsthilfe sollte mehr zur geltung gebracht werden. Der Ce Be eF muss weiterhin eine gegenbewegung zu den anderen behinderten-organisationen sein. Weitere diskussionen über das wie und was vom Ce Be eF müssen organisiert werden. Gleichzeitig sollen vollversammlungen durchgeführt werden. Aktive solidarität unter den mitgliedern! Der Ce Be eF muss ein 'durchlauferhitzer' sein.

Vorschläge für aktionen:

- Initiative lancieren 'Lohnpromille statt spenden'
- Riesenfest starten
- Am lotto teilnehmen, und beim ersten sechser ein vereinsbankett im Grand Hotel Dolder in Zürich mit presse durchführen.

Wir stellen fest, dass neumitglieder von themenspezifischen forderungen von unserem verein nichts merken, sie kommen auch aus ganz unterschiedlichen motivationen in den club. Sie sind mehr am plausch und kontakt mit behinderten interessiert, als sich für bestimmte forderungen zu engagieren.

Der Ce Be eF macht glücklich und der Puls macht selig!

Was können wir tun, um in unserem, langsam festgefahrenen verein wieder etwas frischen wind blasen zu lassen . . .

Konkrete vorschläge, wer macht was?

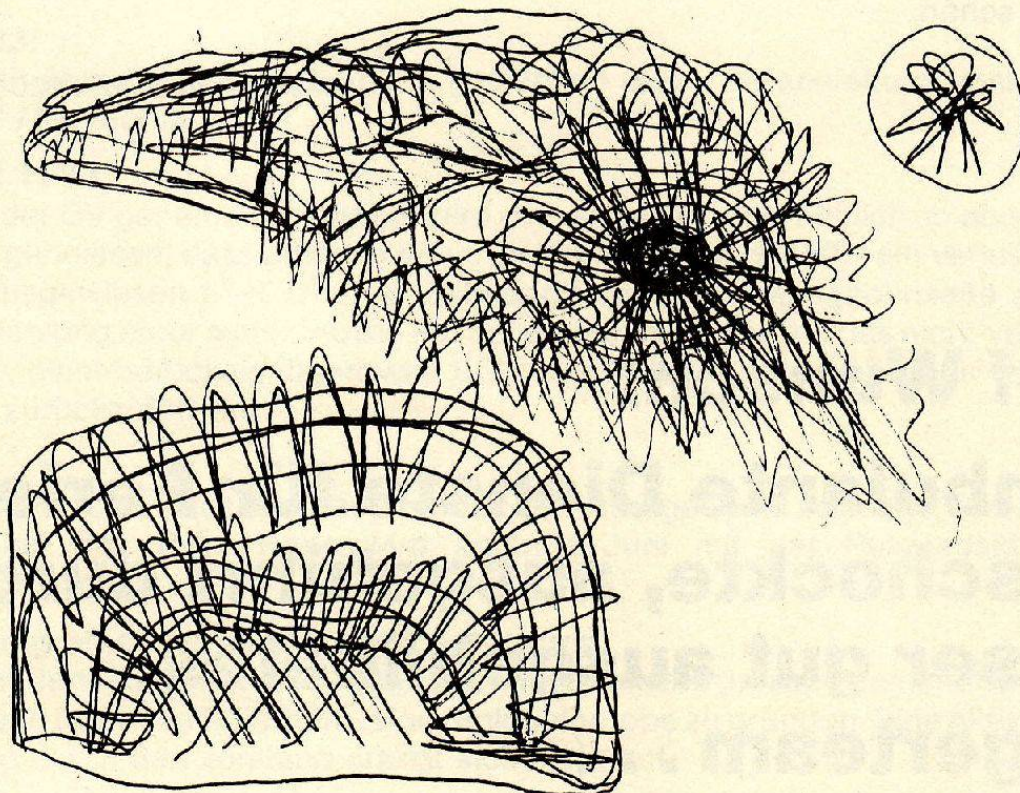
- Die äusseren vereinsstrukturen des Ce Be eF wie vorstand, lagerteam usw. sollten abgeschafft werden, denn es gibt immer mehr administration, von der die basis keine ahnung hat. Der Ce Be eF bliebe trotzdem bestehen, denn persönliche beziehungen und initiativen sind am wichtigsten. 3 bis 4 vollversammlungen pro jahr würden genügen, um den zusammenhalt des vereins zu gewährleisten. Damit der Ce Be eF aber auf dem boden der realität bleibt und nicht zu chaotische züge annimmt, könnten wir uns darauf beschränken, **mehr gewicht auf die vollversammlungen zu legen. Dieser vorschlag sollte an der nächsten generalversammlung in Le Mouret diskutiert werden.** Annemarie Hofer organisiert die diskussion.
- Konsequenterweise müsste dann auch die Puls-redaktion aufgelöst werden. Der Puls müsste von den lesern abwechslungsweise immer an einem andern ort gemacht werden.
- Es ist sinnlos, die bestehenden institutionen zerschlagen zu wollen, solange diese noch nichts blockiert haben. Ohne vereinsstrukturen könnten wir auch keine gelder mehr beziehen vom bundesamt für sozialversicherung z.b. für die sekretariatsstelle.
- Lager sind wichtig! Nelly organisiert für 1984 ein lager.
- Der vorstand sollte sich mehr öffnen, z.b. durch offenere planungssitzungen oder durch teilnahme am stamm. Dasselbe gilt auch für die redaktion. (Anmerkung des schreibers: jede vorstandssitzung ist öffentlich und wird in der regel im Puls publiziert!)
- Mehr offenheit bedeutet auch mehrarbeit für den vorstand, was zu einer überforderung führen könnte. Die öffnung sollte eher von seiten der basis erfolgen durch vorschläge und anträge an den vorstand.
- Der vorstand wird vielfach idealisiert. Er ist aber auch nicht mehr als 5 leute, wie alle andern.
- Der vorstand sollte aktionen wie die wandergruppe in Zürich ermutigen.
- Wir müssen aufpassen, dass wir keinen leistungsdruck aufbauen. Müdigkeit (Passivität) unter den mitgliedern sollte erlaubt sein.
- Der Ce Be eF sollte mehr öffentlichkeitsarbeit leisten in schulen und jugendkreisen. **Dominique Beuret sucht leute für eine solche aktionsgruppe, die den direkten kontakt zur öffentlichkeit sucht.**
- Eine weitere sinnvolle aktivität wäre eine gruppe, die gemeinsam ein buch liest und bespricht. Sonja Zolliker würde gerne in einer solchen gruppe das buch «Die sanfte verschwörung» von Marilyn Ferguson lesen und besprechen.
- Eine aktivität, die sich aufdrängt, ist die weiterbeschäftigung mit der PI-affäre. Zur mitarbeit in einer solchen gruppe haben sich bereit erklärt: Barbara Mezger, Corinne Läng, Dani Stirnimann, Annemarie Hofer. Hans Witschi schickt ihnen eine kopie des protokolls der PI-diskussion an der GV in Meiringen. Ein ziel dieser gruppe ist u.a. die analyse des protokolls und die erarbeitung eines auszugs für den Puls.

- An der nächsten GV sollte im plenum mit Hans Bollhalder über die ASKIO diskutiert werden, damit alle etwas über die tätigkeit der ASKIO-arbeitsgruppe erfahren.
- Die aktions-gruppe «behinderte und verkehr» sollte ihre tätigkeit wieder aufnehmen.
- Beni Rüdüsüli eröffnet ein technisches beratungsbüro. Er löst alle probleme vom velo-rücktritt bis zur antirutschstockvorrichtung.
- Für die nächste GV wird noch ein nachfolger für Schorsch im vorstand gesucht.

Schlusseindrücke

- Das einzige, was im Ce Be eF funktioniert, sind die lager.
- Es existieren verschiedene ebene: Ce Be eF, vorstand, lagerteam, redaktion. Wir müssen aufpassen, dass wir uns auf diesen verschiedenen ebene nicht gegenseitig kaputt machen.
- Die diskussion war zu wenig themenbezogen, die thesen zu wenig vorbereitet. Es waren zu wenig konkrete veränderungsvorschläge vorhanden. Die zusammenkunft an sich war aber positiv.
- Es gab zu wenig kreative und mutige vorschläge. Es besteht keine aussicht auf veränderung. (leider!)
- Die hauptsache ist, dass eine meinungsbildung stattgefunden hat.
- Die bildung verschiedener gruppen ist ein konkretes ergebnis!

Die Protokollschreiber: Martin Bleuler und Lisbeth Kundert



Persönliche eindrücke vom letzten Ce Be eF-treff (26./27.2.83)

Ich liege noch im bett, die sonne scheint mir ins gesicht. Jetzt kommt mir in den sinn, dass heute samstag ist. Endlich ist es soweit, eigentlich freute ich mich die ganze woche: wer wird wohl alles dort sein?

Um halb eins kommt Beni. Er holt mich ab. Ich werde ja ganz schön verwöhnt! Wir machen in Zürich einen zwischenhalt, um Barbara und Regina abzuholen. Die fahrt wurde unterhaltsam, so dass ich nicht merkte, wie lange es ging; auf einmal waren wir da.

Zu meiner überraschung waren alle da, die ich von der schulzeit kenne, und immer wieder gerne treffe. Auch habe ich hier im Ce Be eF viele neue freunde kennengelernt, die mir auf ihre art ratschläge gaben. Aus diesem grund bin ich schlagfertiger geworden; eben dieses lernt man nicht, wenn man nur in heimen sitzt, sondern nur wenn man viele menschen kennt. Da bietet der Ce Be eF eine der vielen guten möglichkeiten.

An diesem nachmittag sassen wir beisammen, um die vielen artikel unter die lupe zu nehmen: lange haben wir uns über den sinn von lagern unterhalten. Auch darüber, ob man sie abschaffen soll, weil es leute gab, die sich in den lagern illusionen gemacht haben, und gequält nach hause – in ihren immer noch grauen alltag – zurückfahren mussten. Aber das ist ja nicht die absicht eines lagers. Ich finde, dass es eine gute gelegenheit ist, um sich besser kennenzulernen! Denn daran fehlt es in unserem verein. – Auch über die politische arbeit sprachen wir: ich finde, dass sie auch wichtig ist, aber erst wenn wir guten kontakt untereinander haben.

So diskutierten wir viel. Müde fuhren wir am sonntag nachmittag nach hause. Aber es war schön.

Anita Stettler, Iwaz, 8620 Wetzikon

Auf Wunsch:

**Ambulante Dienste für Ferien-
geschockte, ausgeführt durch
unser gut ausgebildetes
Lagerteam . . .**